

Maja Rinikers Agenda Ein Jahr im Amt als Nationalratspräsidentin – Teil 12

Zwischen Menschen, Meinungen und Missionen



Zukunftstag im Bundeshaus: Mit grosser Begeisterung beantwortete Maja Riniker im Nationalratssaal die Fragen der Kinder der Parlamentsdienste-Mitarbeitenden.

BILD: PARLAMENTSDIENSTE



Maja Riniker und die Schweizer Delegation mit Vertreterinnen und Vertretern des finnischen Parlaments in Helsinki.

BILD: HANNE SALONEN / EDUSKUNTA



Tag der Parlamente in Zürich: Der Anlass brachte Vertreterinnen und Vertreter aller politischen Ebenen zusammen – von Gemeinden bis zum Bund.

BILD: NIKLAS THALMANN / KANTONS RAT ZÜRICH

Liebe «Landanzeiger»-Leserinnen
Liebe «Landanzeiger»-Leser

Zu Beginn dieses Novembers sass ich als Gast bei «Late Night Switzerland» bei Stefan Büsser auf dem Sofa – er war schlagfertig, witzig und bestens vorbereitet. Humor und Politik schliessen sich für mich nicht aus – im Gegenteil: Gerade in intensiven Wochen tut es gut, gemeinsam zu lachen und den direkten Draht zu den Menschen zu pflegen.

Nur wenig später konnte ich nach Brüssel und ins NATO-Hauptquartier fahren, begleitet von Kolleginnen und Kollegen

aus Ständerat und Nationalrat. Im Zentrum standen Gespräche zur europäischen Zusammenarbeit, Sicherheit und Verteidigung. Der Besuch bei der Präsidentin des EU-Parlaments, Roberta Metsola, und der Austausch zu aktuellen Herausforderungen haben mir vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass die Schweiz in diesen Fragen aktiv und engagiert den Dialog sucht. Unsere Neutralität bleibt ein hohes Gut, doch die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass internationale Vernetzung entscheidend ist.

Ein besonderes Ereignis war auch der erste «Tag der Parlamente» in Zürich:

Demokratie ist kein Zustand, sondern ein dynamischer Prozess. Der Dialog, das Ringen um Konsens, das gegenseitige Vertrauen – das alles macht unsere Schweiz aus. Nach dem Tag der Parlamente ging es weiter zur Jugendsession – ein Kreis schloss sich: Als 17-Jährige stand ich selbst am Rednerpult und spürte das Politfieber, das bis heute anhält. Diese Leidenschaft weiterzugeben und die Anliegen der jungen Generation zu hören, empfinde ich als grosses Privileg.

Ein weiterer Besuch ausländischer Parlamente führte nach Helsinki und

Stockholm. Finnlands beeindruckende Resilienz – besonders angesichts seiner Grenzlage zu Russland – und das schwedische Modell ziviler Sicherheit verdeutlichten, wie unterschiedlich Staaten Sicherheitspolitik interpretieren und wie wichtig miteinander verknüpfte Lösungen sind. Diese Begegnungen geben mir wertvolle Perspektiven für meine politische Arbeit hier in der Schweiz.

Zurück in der Schweiz prägten Wissenschaftspreis-Verleihungen, der Prix Suisse und «Spielpolitik» im Bundeshaus meine Aktivitäten. Es sind diese

Momente, in denen die schweizerische Demokratie wirklich lebendig wird – ob am Rednerpult, an feierlichen Anlässen oder im Austausch mit den ganz Jungen am Zukunftstag, als ich den Kindern der Mitarbeitenden der Parlamentsdienste im Nationalratssaal Rede und Antwort stehen durfte.

IHRE MAJA RINIKER,
NATIONALRATSPRÄSIDENTIN

Maja Riniker schreibt monatlich und exklusiv für den «Landanzeiger» über die Erlebnisse und Begegnungen während ihres Präsidialjahres.

Suhrental-Ruedertal Zweiter Runder Tisch zeigt Wege gegen den Hausärztemangel

Gesundheitszentrum als Zukunftsmodell?

Über 30 Fachpersonen, Politiker und Vertreter sozialer Institutionen diskutierten in Schöftland über die medizinische Zukunft der Region. Innovative Modelle und Kooperationen sollen helfen, die Grundversorgung langfristig zu sichern und den Hausärztemangel zu überwinden.

Zum zweiten Mal lud der Regionalverband Suhrental (RVS) zum Runden Tisch ins Suhrental Alterszentrum in Schöftland. Markus Goldenberger, Präsident RVS, konnte zahlreiche Hausärztinnen und Hausärzte, Gemeinderäte und Fachleute begrüssen. Nach der ersten Auslegeordnung im Frühling soll nun der nächste Schritt folgen: Wie kann die Region gemeinsam konkrete Massnahmen ergreifen? Die Expertein für Gesundheitskultur und Prävention, Cornelia Bock, moderierte den Abend mit drei Impulsreferaten, die Wege zu neuen Versorgungsmodellen aufzeigten. Fabian Müller, Gründer von Enzian Health Aarau und DocTeam, präsentierte Ansätze, um Hausärztinnen und -ärzten den administrativen Druck zu nehmen. «Jede Stunde, die für Verwaltung aufgewendet wird, fehlt für Patientinnen und Patienten», sagte er. Gruppen-



Die drei Referenten Fabian Müller, Dr. Daniel Lüscher und Dr. med. Ueli Deubelbeiss (von links) diskutierten am zweiten Runden Tisch des Regionalverbands Suhrental über Wege gegen den Hausärztemangel. Moderiert wurde der Abend von Gesundheitsberaterin Cornelia Bock (rechts).

BILD: KHO

praxen mit geteilter Infrastruktur und effizienter Organisation seien der Schlüssel für ein attraktives Arbeitsumfeld und nachhaltige Versorgung.

Zusammenarbeit entlastet
Hausarzt Ueli Deubelbeiss aus Kirchleerau zeigte, wie Zusammenarbeit funktionieren kann: In seiner Praxis arbeitet er mit einer Pflegefachfrau

und einer Apothekerin zusammen. Dieses Modell bringe Arbeitsbereicherung, steigere die Behandlungsqualität und entlaste die Ärzteschaft. «So kann ich mich wieder stärker auf die Patientinnen und Patienten konzentrieren – ohne abends total erschöpft zu sein», erklärte Deubelbeiss. Dr. Daniel Lüscher, Verwaltungsratspräsident des Kantonsspitals Aarau,

setzt auf Nachwuchsförderung. Ärzte in Ausbildung sollen während sechs Monaten in Hausarztpraxen mitarbeiten. «Nur Inserate reichen nicht. Man muss es einfach machen», sagte Lüscher. 94 Prozent aller Gesundheitsprobleme würden in Hausarztpraxen gelöst, während da nur 8 Prozent der Gesundheitskosten entstehen.

Kooperation als Schlüssel
In der Diskussion wurden auch kritische Punkte angesprochen, etwa die ungleichen Einkommen zwischen Grundversorgern und Spezialisten. Angeregt wurde zudem, in Schöftland ein regionales Gesundheitszentrum – ein «KSA mini» – zu prüfen. Dazu brauche es politische Unterstützung und Finanzierung. Goldenberger betonte, dass Gemeinden und Kanton eingebunden werden müssten. «Wir müssen das Projekt sichtbar machen und die Leute gewinnen», sagte er. Das Fazit des Abends: Nur durch Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg kann die Grundversorgung langfristig gesichert werden. Der RVS-Vorstand will Anfang Dezember das weitere Vorgehen beraten und prüfen, ob eine Arbeitsgruppe konkrete Empfehlungen ausarbeitet.

KARL HEINZ ODERMATT

Schöftland

Nein zum Gestaltungsplan «Kernzone»

Die Gemeinde will mehr Platz schaffen für Gewerbe, Bahn und Feuerwehr. An der Gemeindeversammlung haben die 199 anwesenden Stimmberechtigten (von insgesamt 3137) deshalb dem Verpflichtungskredit von 58'000 Franken für die Vorabklärungen zur Teilrevision der Arbeitszonen und Zonen öffentlicher Nutzung zugestimmt. Auch das Mehrwertabgabe-Reglement und der Gemeindeanteil von 300'000 Franken für das Vorprojekt der Mega-Kläranlage in der Aarauer Telli wurden bewilligt. Der Souverän lehnte jedoch den Kredit von 100'000 Franken für die Revision des Gestaltungsplans «Kernzone» ab, genehmigte indes das Budget 2026 mit gleichbleibendem Steuerfuss von 103 Prozent. Die Ortsbürgerversammlung kaufte die Tankstelle an der Aarauerstrasse 6/8 für 1,45 Millionen Franken. LAK

Staffelbach

Mehrzweckhalle wird saniert

Die 94 Stimmberechtigten (insgesamt 963) genehmigten an der Gmeind sowohl die Sanierung der Mehrzweckhalle (102'000 Franken) als auch jene der Gemeindeverwaltung (65'600 Franken) grossmehrheitlich. Auch den Neubau der Brücke Suhre Süd (340'000 Franken) segneten sie ab. Zum Budget 2026 (Steuerfuss unverändert bei 119 Prozent), zum Mehrwertabgabereglement und zum Kredit für das Vorprojekt der Mega-Kläranlage (84'739 Franken) sagten sie ebenfalls ja. RHU

Safenwil

- Gemeinderatsdaten 2026
- 01.01.2026 Neujahrsapéro
 - 08.03.2026 Abstimmung
 - 30.04.2026 Jubilare-Nachmittag
 - 21.05.2026 Behördenwaldgang
 - 14.06.2026 Abstimmung
 - 18.06.2026 Gemeindeversammlung
 - 31.07.2026 Bundesfeier in Walterswil
 - 04.09.2026 Jungbürgerfeier
 - 10.09.2026 Neuzuzügeranlass
 - 27.09.2026 Abstimmung
 - 26.11.2026 Gemeindeversammlung
 - 29.11.2026 Abstimmung

In eigener Sache

Michael Wanner neuer Chef des «Landanzeigers»

Der langjährige Verleger und Eigentümer der AZ Medien AG, Peter Wanner, hat das von ihm aufgebaute Medienunternehmen an seine Kinder Michael, Florian und Anna Wanner verkauft. Die AZ Medien AG hält 65 Prozent an der CH Media Holding AG. CEO Michael Wanner erhält im Rahmen der Nachfolgeregelung die Stimmenmehrheit, während Peter Wanner als Verleger und Verwaltungsratspräsident weiterhin aktiv bleibt. Mit dieser Übergabe geht das traditionsreiche Medienhaus in die fünfte Verlegergeneration über. Die Nachfolgelösung erfolgte einvernehmlich im Kreis der Familie. «Darauf bin ich besonders stolz», sagt Peter Wanner. Sohn

Verleger Peter Wanner (3. von links) übergibt sein Medienunternehmen an die nächste Generation mit CEO Michael Wanner, Anna Wanner und Florian Wanner.

BILD: CH MEDIA



Michael Wanner würdigt das Lebenswerk seines Vaters und betont die Verantwortung, die nun auf die nächste Generation übergeht. Zur CH Media gehören 18 Tageszeitungen mit ihren Onlineportalen – darunter die «Aargauer Zeitung», das «Zofinger Tagblatt», das «Oltner Tagblatt», die «Luzerner Zeitung», die Wochenendzeitung «Schweiz am Wochenende» sowie mehrere Wochenzeitungen, darunter auch der «Landanzeiger». Diesen kaufte CH Media per 1. Mai 2025. Zudem zählen zehn Anzeiger, zwölf Radiosender, drei regionale TV-Stationen, acht nationale TV-Sender, drei Druckereien sowie das Nachrichtenportal watson zum Unternehmen. PD/RAN